

II-5665 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2905/J

1988 -11- 09

A N F R A G E

der Abgeordneten Otto Keller
und Kollegen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Beitritt Österreichs zur ESO

Im Oktober 1962 kam es zum ÜBEREINKOMMEN ZUR GRÜNDUNG EINER EUROPÄISCHEN ORGANISATION FÜR ASTRONOMISCHE FORSCHUNG IN DER SÜDLICHEN HEMISPHÄRE (European Southern Observatory, ESO), dem sich bisher die Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande, Schweden, Dänemark, Italien und die Schweiz angeschlossen haben. Initiativen österreichischer Wissenschaftler, einen Beitritt Österreichs zu diesem fachwissenschaftlich höchst bedeutungsvollen internationalen Übereinkommen zu erwirken, schlugen bisher alle fehl. Selbst eine Beitrittsempfehlung der OECD, also jener internationalen Organisation, deren positives und gewichtiges Urteil über die österreichische Wirtschaftsentwicklung gerne bei jeder Gelegenheit in der Öffentlichkeit präsentiert wird, blieb bisher unbeachtet. Die OECD würde nämlich in einem solchen Beitritt einen wichtigen Schritt zur Integration Österreichs in Europa erblicken. In Österreich blieb bis jetzt aber das Argument des "zu hohen Mitgliedsbeitrages" (ca. 7 Mio.S jährlich) stichhaltiger.

In der letzten Zeit, besonders aber seit 1987 häufen sich Gründe und Argumente, die einem Beitritt Österreichs zur ESO unaufschiebbar erscheinen lassen:

- 1.) Österreich ist seit 1.1.1987 Vollmitglied der ESA (European Space Agency). Österreich finanziert damit das wissenschaftliche Pflichtprogramm der ESA mit, was zur Zeit rund 20 % des Mitgliedsbeitrages ausmacht. Dieses wissenschaftliche Pflichtprogramm (z.B. Teilnahme am Weltraumteleskop, das 1989/90 in den Orbit gehen soll. Lancierung eines Infrarotobservatoriums im Weltraum und eines Astrometrie-Satelliten) kann von Österreich mit unseren derzeitigen astronomischen Forschungsmöglichkeiten keineswegs erschöpfend genutzt werden. Trotz dieser Mitgliedschaft und der damit verbundenen, zweifellos bedeutenden theoretischen Forschungsmöglichkeiten, nimmt Österreich derzeit im europäischen Vergleich leider eine "Schlußlichtrolle" ein. Eine logische Folgewirkung der derzeitigen ESA-Mitgliedschaft und die Möglichkeit einer wirkungsvollen und zweckentsprechenden Ausnutzung des ESA-Wissenschaftsprogrammes durch Österreich kann nur in einem Beitritt zur ESO erblickt werden.
- 2.) ESO hat in diesem Jahr mit dem Bau des GRÖßTESTEN OPTISCHEN TELESKOPS der Welt begonnen, des sog. VLT (Very Large Telescope), das im Jahre 1998 fertiggestellt sein und die Astronomie revolutionieren wird. "Das frühe Universum", "die Synthese der chemischen Elemente", "die Entstehung des Sonnensystems", "unsichtbare Materie", "Stern-Seismologie" und "Kernregionen der Galaxien" werden die Hauptgebiete des Arbeitsprogrammes dieses Instrumentes sein. Damit können aber auch schon jetzt höchst aktuelle und für uns lebenswichtige Probleme, wie etwa Erforschung der erdeigenen Hochatmosphäre hinsichtlich des Ozonlochs, erfolgversprechender behandelt werden.
- 3.) Die Beteiligung am Bau des VLT wäre für österreichische Industrieunternehmen nicht nur eine beträchtliche Prestigeleistung, sondern auch die Möglichkeit des indirekten Rückflusses eines Teiles des zu leistenden jähr-

lichen Mitgliedsbeitrages. Der schon im Rahmen des ESA-Beitrittes als bedeutend und wichtig angesehene Vorteil der Erlangung von technologischem KNOW-HOW durch eine solche Teilnahme österreichischer Firmen muß auch hier gelten.

- 4.) Im Zuge der Integrationsbestrebungen Österreichs zur EG, besonders aber im Lichte eines gesamteuropäischen Integrationsprozesses kommt dem Beitritt Österreichs zu ESO eine zusätzliche Bedeutung zu. Die "Europareife Österreichs" kann nicht auf die Gebiete der Wirtschaft, des Sozial- und Rechtswesens beschränkt bleiben.

Basis und Grundvoraussetzung einer europäischen Integration ist die Förderung einer zeitgemäßen und fortschrittlichen Wissenschaft, wo selbst die Bedeutung sogenannter "Nebendisziplinen" erkannt und gewürdigt wird. Der Beitritt Österreichs zur ESO ist ein - für manche leider nicht erkennbarer - Prüfstein dieser eigentlich selbstverständlichen Haltung eines Staates zur Wissenschaft.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

Anfrage:

- 1.) Wie stehen Sie zur Frage des Beitritts Österreichs zum "Übereinkommen zur Gründung einer europäischen Organisation für Astronomische Forschung in der südlichen Hemisphäre" (ESO)?
- 2.) Welche Vorteile erblicken Sie in einem Beitritt Österreichs zur ESO für die österreichische Wissenschaft und Forschung, für die österreichische Wirtschaft und für die österreichischen Integrationsbemühungen in Europa?

- 4 -

- 3.) Wurden seitens Ihres Ressorts bereits Bemühungen und konkrete Vorbereitungen für den Beitritt Österreichs zur ESO unternommen; wenn ja, wann, welche, mit welchem Erfolg und angesichts welcher Hindernisse?
- 4.) Welche Schritte werden Sie unternehmen, damit Österreich noch im Jahre 1989 der ESO beitreten kann?